

UNIVERSITÄT HOHENHEIM
INSTITUT FÜR AGRAR- UND SOZIALÖKONOMIE
IN DEN TROPEN UND SUBTROPEN

PROF. WERNER DOPPLER

BESTIMMUNGSGRÜNDE FÜR DAS ZUNEHMENDE AUSSCHEIDEN
VON FLÄCHEN AUS DEM REISBAU IN WEST-MALAYSIA,
AM BEISPIEL DER REGION SUNGAI MANIK

Diplomarbeit
von
Ralf Schlauderer

Stuttgari Hohenheim, Mai 1991

Diese Arbeit wurde gefördert aus Mitteln
der Vater und Sohn Eiselen-Stiftung, Ulm.

5 SCHLUBFOLGERUNGEN

Die Entstehung von Brachland hat vielfältige Ursachen. Die untersuchten Betriebe können aufgrund der Ursache für das Auftreten von Brachland in drei verschiedene Gruppen eingeteilt werden:

- a) Brachland, das durch ungünstige natürliche Standortbedingungen entstanden ist.
- b) Brachliegendes Reisland, das sich im Besitz von Eigentümern befindet, die sich nicht mehr im Reisgebiet aufhalten.
- c) Brachland, das aus betrieblichen sozioökonomischen Gründen entstanden ist.

Es war in der Untersuchung nicht möglich quantitative Beziehungen zwischen wichtigen Betriebsparametern und der Brachlandgröße nachzuweisen. Korrelationen ergaben sich v.a. bei dem Besatz mit Familienarbeitskräfte, die auf dem Betrieb arbeiten und dem Einkommen je Familienarbeitskraft. Beide Parameter sind eng mit dem Zugang zu außerbetrieblichen Einkommensquellen verbunden. Sind solche vorhanden, so nimmt die betriebliche Brachefläche zu, die Familienarbeitskräfte geben die Reisproduktion zugunsten lukrativerer Einkommensmöglichkeiten auf. Im Kapitel 4 zeigt sich, daß die Nutzungskosten für Familienarbeitskräfte im Reisbau sehr niedrig angesetzt werden müssen. Nach den Berechnungen des Autors scheiden Familienarbeitskräfte bereits ab einem außerbetrieblichen Lohnniveau von 0,47\$/Stunde aus dem ersten Arbeitsgang (Erntearbeiten) aus. Sind dann keine Lohnarbeitskräfte als "Ersatz" vorhanden, so wird die Reisfläche nicht länger genutzt.

Unter Berücksichtigung der Bedeutung der Reisproduktion in Malaysia, stellt sich die Frage nach den jeweiligen Entwicklungsmöglichkeiten.

ad a) Bei Brachland, das aufgrund der natürlichen Standortbedingungen entstanden ist, müßten die Standortbedingungen geändert werden, damit dieses Land in Zukunft für den Reisbau genutzt werden kann. Von der finanziellen Seite der Betriebe scheinen die dafür erforderlichen, mit hohen Ausgaben verbundenen Maßnahmen nicht im Bereich des Möglichen zu liegen. Es fehlt an nötigem Kapital. Auch scheint es von betrieblicher Seite aus gesehen, unter den derzeit gegebenen, niedrigen Einkommensmöglichkeiten im Reisbau nicht sinnvoll große Kapitalsummen in die Reisproduktion zu investieren. Eine andere Möglichkeit dieses Land zu nutzen wäre, das Land für den Anbau mit anderen Früchten freizugeben. Wie sich in der Untersuchung gezeigt hat, würde eine solche Maßnahme auf eine positive Resonanz der Betriebsleiter treffen. Der Vorteil wäre eine Reduzierung des

Brachlands, sowie eine Verbesserung der Einkommen der betroffenen Betriebe. Nachteilig wäre, daß zumindest auf Jahre hinweg diese Betriebsflächen aus der Reisproduktion ausfallen und dadurch dem Ziel einer Erhöhung des Selbstversorgungsgrades entgegenstehen würden. Fällt diese Alternative aus, bleibt nur, daß der Staat die nötigen Finanzmittel zur Nutzbarmachung der Flächen für den Reisbau bereitstellt.

ad b) Brachland, das als Folge von Abwanderung auftritt, nimmt mit 40% des gesamten brachliegenden Reislandes (s.2.3) einen großen Stellenwert ein. Obwohl über diese Gruppe keine Daten selbst erhoben wurden, kann folgendes festgestellt werden. Der Grund für die Abwanderung wird vielfach in den schlechten Einkommensmöglichkeiten im Reisbau gesehen (s.1.3) was sich auch in dieser Arbeit bestätigte. Mit steigenden alternativen Erwerbsmöglichkeiten in Industrieregionen (wie z.B. um Kuala Lumpur) nimmt die Abwanderung aus ländlichen Räumen und die Zuwanderung in diese Regionen zu. Daß das Reisland bei der Abwanderung aus dem Gebiet nicht verkauft wird liegt v.a. an der Einstellung der Eigentümer zum Land (s. auch 3.2.3). Soll dieses Land wieder in die Produktion zurückgeführt werden so bietet sich die Durchführung der gegebenen gesetzlichen Bestimmungen an (3.2.1). Möglich wäre die Verpachtung zu üblichen Preisen, oder eine Landreform.

ad c) Bei dem Brachland, das Betrieben in der Region zugeordnet werden kann, aber aus anderen als standortbedingten Gründen aus der Produktion ausgeschieden ist, spielen sozioökonomische Faktoren eine wesentliche Rolle. Die Ausdehnung des Brachlandes dieser Gruppe weist eine stark dynamische Entwicklung auf. V.a. in den letzten Jahren ist eine starke Zunahme dieses Brachlandes festzustellen (Abbildung 3).

Ein wichtiger Bereich wäre, aufgrund der großen Bedeutung der termingerechten Versorgung des Gebietes mit den benötigten Wassermengen, die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen staatlichen Organisationen und den Landwirten im Bewässerungsgebiet. Gerade hier bestehen Schwierigkeiten. Vom staatlichen Beratungsdienst in der Region gehen vielfältige Bestrebungen aus, um die Zusammenarbeit zu den Reisproduzenten zu verbessern. Es besteht von staatlicher Seite aus jedoch der in Punkt 3.2.2 geschilderte Interessenkonflikt zwischen Stromerzeugung und Reisproduktion, bei dem der Stromversorgung der Vorrang eingeräumt wurde. Durch die in den letzten Jahren dadurch entstandenen Einkommenseinbußen ist ein starker Vertrauensschwund bei den Reisproduzenten gegenüber den für die Wasserbereitstellung verantwortlichen Stellen eingetreten. Als Folge wird in vielen Fällen zu spät (erst mit Einleiten des Wassers auf die Felder) mit der Produktion begonnen und es treten Ertragseinbußen ein. Um eine bessere Koordination zwischen den Landwirten und den öffentlichen Stellen zu erreichen, wäre eine stärkere Miteinbeziehung der Reisproduzenten bei der Gestaltung des Bewässerungsplans von Vorteil. In diesem wichtigen Bereich scheint sich eine derartige Lösung in nächster Zeit nicht anzubahnen.

Aus rein betrieblicher Sicht werden die wichtigsten Gründe für die Entstehung von Brachland bei dieser Gruppe in den niedrigen Einkommensmöglichkeiten im Reisbau aufgrund niedriger Rendite und kleinen Betriebsgrößen gesehen. Als Folge ist eine Abwanderung v.a. junger Familienarbeitskräfte bereits eingetreten, so daß eine ungünstige Altersstruktur und eine schlechte Ausstattung mit Familienarbeitskräften besteht. Daneben kommt es zu Liquiditätsschwierigkeiten und es herrschen unzureichende Kreditmöglichkeiten (aufgrund von Rückzahlungsschwierigkeiten) vor. Ein großes Problem ist, daß nicht genügend Arbeitskräfte im Gebiet vorhanden sind, um auch in Arbeitsspitzen alle Arbeiten erledigen zu können. Um die Ausdehnung des Brachlandes zu reduzieren wäre es deshalb von Bedeutung die Verfügbarkeit von Maschinen zu erhöhen, damit ein Mangel an Familienarbeitskräfte durch verstärkten Maschineneinsatz ausgeglichen werden könnte. Um die Einkommen der Betriebe dauerhaft wirksam erhöhen zu können, wäre es, wie die Arbeiten im Abschnitt 4 zeigen, nötig, die Betriebsfläche erheblich zu vergrößern. Um dies zu erreichen würde es nicht ausreichen, das brachliegende Land bereits abgewanderter Eigentümer umzuverteilen, sondern es müßte eine völlige Neuverteilung erfolgen.

Die bestehenden, hohen Subventionierungen im "Gießkannenprinzip" verhindern zwar, daß sich die Situation der betroffenen Landwirte noch schlechter gestaltet. Im Hinblick auf das Ziel eines hohen nationalen Selbstversorgungsgrades bei Reis verhindert die hohe Subventionierung eine optimale Allokation der Flächen. Die Produktivität in der Reisproduktion ist sehr niedrig. Die Ergebnisse der linearen Optimierung weisen darauf hin, daß v.a. Fläche den begrenzenden Faktor darstellt. Eine wirkliche Verbesserung der Einkommenssituation der Reisproduzenten sowie des nationalen Selbstversorgungsgrades scheint nur durch eine Vergrößerung der Betriebe erreichbar zu sein. Eine Entwicklung zu größeren, produktiveren Betrieben mit einem höheren Mechanisierungsgrad erscheint erstrebenswert.